

Liturgie für den 4. Sonntag nach Trinitatis am 5. Juli.2020

In der Stille: Gott ist Liebe.

Im Sturm: Gott ist Liebe.

In Zeiten des Friedens: Gott ist Liebe.

In Zeiten der Verunsicherung: Gott ist Liebe.

Gleich-gültig, wer wir sind,
wo wir sind, wohin wir gehen,
was wir tun oder vorhaben:
Gott ist immer Liebe.

Viele Menschen wagen sich noch nicht in die Kirche, wollen auch anderen keinen Platz wegnehmen. Darum gibt es heute wieder eine Liturgie für zuhause.

Wir besinnen uns wieder auf die ersten Gemeinden, die zuhause Gottesdienst feierten

Hier sind ein paar Vorschläge, wie Sie miteinander oder für sich zuhause feiern können.

Es hilft dabei, sich dafür vorzubereiten. Räumen Sie eine Ecke frei. Vielleicht haben Sie schon eine Sonnenblume, eine kleine grüne Decke oder Serviette. Stellen Sie eine Kerze dazu und zünden Sie die Kerze an. Schon haben Sie einen heiligen Raum geschaffen.

Heute brauchen wir Kochlöffel, Schneebeesen und anderes, was sich als Schlaginstrument zum Musizieren verwenden lässt.

Eine*r liest :

Ich danke dir, Gott,
dass du mich liebst, ohne Bedingungen zu stellen.
Es gibt Zeiten, da fühle ich mich so,
als sei ich eine Million Lichtjahre von dir entfernt.
Bring dich mir in Erinnerung,
dich und deine Liebe.
Lass sie durch mich hindurchscheinen,
lass sie durch mein Leben hindurchscheinen,
dass andere auch durch mein gebrochenes Ich
deine Liebe erkennen.
Amen.

Die alttestamentliche Lesung steht im Buch Genesis, Kapitel 50,15-21:

Eine*r liest:

Die Brüder Josefs aber fürchteten sich, als ihr Vater gestorben war, und sprachen:
Josef könnte uns gram sein und uns alle Bosheit vergelten, die wir an ihm getan

haben. Darum ließen sie ihm sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tode und sprach: So sollt ihr zu Josef sagen: Vergib doch deinen Brüdern die Missetat und ihre Sünde, dass sie so übel an dir getan haben. Nun vergib doch diese Missetat uns, den Dienern des Gottes deines Vaters! Aber Josef weinte, als man ihm solches sagte.

Und seine Brüder gingen selbst hin und fielen vor ihm nieder und sprachen: Siehe, wir sind deine Knechte. Josef aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Stehe ich denn an Gottes statt? **Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen**, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk. So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder versorgen. Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.

Kreative Idee zum Weiterdenken:

Aus der Josefsnovelle kann man, wenn man Thomas Mann heißt, einen langen Roman machen. Man kann die Josefsgeschichte auf die Bühne bringen, wie es in unzähligen Kindermusicals geschehen ist. So etwas kann man zuhause nicht machen. Aber man könnte aus Kochlöffeln, dem Tisch, Schneebeesen und anderen geeigneten Gegenständen die Geschichte in einen Rhythmus umsetzen. Die Rollen werden jeweils mit einem „Schlaginstrument“ besetzt. Jede*r überlegt sich, welcher Rhythmus für seinen/ihren Part passend sein könnte.

Wenn jede*r für sich den Part entwickelt hat, dann kann man den anderen von der eigenen Grundidee erzählen und die verschiedenen „Instrumente“ zur Geschichte zusammensetzen.

Dabei hilft es, wenn jemand aus dem Kreis die Geschichte nochmals vorliest und jede*r den eigenen Part zur Untermalung spielt.

Für Wagemutige kann es noch eine Runde geben, bei der die Geschichte dann nicht mehr gelesen, sondern ausschließlich als Rhythmus gespielt wird.

Für heute schlage ich das Lied „Wo ein Mensch Vertrauen gibt“ EG 648 vor. Alternativ könnte man das Taizélied: „Ubi caritas et amor“ singen (EG 651)

Das gemeinsame Gebet:

Reihum wird gelesen:

Gott,
es ist kein Schmerz in uns oder auf unserem Planeten,
den du nicht kennst,
denn du hast die tiefsten Orte der Erde berührt.

Lass uns mit dir trauern, Gott, über die Schönheit,
die ständig getötet wird.

Es ist kein Ort in den Himmeln, der nicht angerührt werden kann
durch deine Gegenwart, deine Lebendigkeit,
denn du erfüllst alle Dinge.

Hilf uns zu vertrauen deinem Sieg über den Tod,
damit wir hineinwachsen in deine Art zu lieben.
Bei dir ist keine Verzweiflung mehr, sondern Hoffnung
und Frieden.

Bei dir passen wir zusammen, helfen wir einander,
gehören wir zu einander.
Darum nennen wir dir alle, die uns am Herzen liegen...
(*hier können Namen genannt werden*)

Gemeinsam sprechen wir zum Abschluss:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen:

Eine*r liest:

Möge Gott uns die Gnade schenken,
dass wir uns nie ausverkaufen.

Gott schenke uns die Gnade,
dass wir viel riskieren für etwas Gutes.

Gott schenke uns die Gnade,
dass wir uns erinnern,
dass die Welt zu gefährlich ist für alles,
was nicht die Wahrheit ist,
und zu klein für alles, was nicht Liebe ist.

Nach William Sloane Coffin

Die Feier endet mit einem kräftig gesprochenen „Amen, so sei es.“

Eva Forssman